

JESKO GRAF ZU DOHNA, Die »jüdischen Konten« der Fürstlich Castell'schen Credit-Cassen und des Bankhauses Karl Meyer KG (*Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Neujahrsblätter 45*), Stegaurach²2006, WiKomm, 144 Seiten.

Dass erfolgreiche Firmen, zumal Familienunternehmen, bei Jubiläen Festschriftenherausgeben, ist an sich nichts Besonderes. Aufmerken lässt indes, dass der anzuzeigende Band, welcher Albrecht Fürst zu Castell-Castell, Chef des alten reichsgräflichen Hauses und damit auch der Castell-Bank, zu seinem 80. Geburtstag gewidmet ist, sich auf ausdrücklichen Wunsch des Jubilars dem wohl dunkelsten Kapitel der Firmengeschichte widmet. Wie Fürst Albrecht in einem sehr persönlichen Vorwortausführt, handelt es sich hierbei um eine Rückschau, die im Wege einer Firmengeschichte auch das Ziel verfolgt, Rechenschaft abzulegen über das Verhalten seiner Familie in der Zeit des Nationalsozialismus. Immerhin war sein Vater Fürst Carl, der noch am 10. Mai 1945 fiel, zeitweise Gruppenreiterführer der SA-Gruppe Franken gewesen: »Mir wurde bewusst, dass damals kein Mitfühlen, kein Betroffensein oder gar Empörung vom Schloss Castell ausging. (...) Es war ein langer Weg durch mein Leben, auf dem ich aus familiärer Prägung und Erziehung herausgeführt wurde zu einer neuen Erkenntnis. Erinnern und Erkennen standen am Anfang, Bereuen und die Erfahrung von Vergebung waren weiterführende Stationen.« (S. 10 f.) Heute bekennt sich Fürst Albrecht austiefer Überzeugung zu seiner »Liebe zu Israel« und setzt sich tatkräftig ein für die Aussöhnung von Deutschen und Juden.

Deshalb ist der vorliegende Band auch und vor allem ein Gedenkband, der den 163 bekannten einstigen jüdischen Kunden der Castell-Bank, von denen mindestens 68 der Shoa zum Opfer fielen und 52 emigrierten, auf über das Buch verteilten Ehrentafeln ein bleibendes Denkmal setzt. Die von Jesko Graf zu Dohna, dem Leiter des fürstlichen Hausarchivs, vorbildlich verfasste und reich bebilderte Studie bietet zwar keine vollständige Unternehmensgeschichte, stellt das Thema des Bandes aber in deren Kontext bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Gegründet wurde die Castell-Bank 1774 und entwickelte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts von einer obrigkeitlichen Kreditkasse für die bäuerliche Bevölkerung der Grafschaft zu einer veritablen Privatbank. 1857 wurde die sogenannte »NeueCredit-Casse« gegründet, durch die das Unternehmen über den lokalen Raumhinauswuchs. Doch bestanden noch bis 1942 Alte und Neue Credit-Casse nebeneinander. Die Vielzahl jüdischer Kunden der Castellbank - vor allem dem (unteren)Mittelstand zuzurechnende Landjuden- resultierte auch aus der Tatsache, dass Unterfranken bis in die 1930er Jahre hinein mit die höchste Dichte an jüdischen Gemeinden in Deutschland überhaupt gehabthatte. Ab 1933 profitierte die Castell-Bank erheblich von der »Arisierungspolitik« der Nationalsozialisten, indem sie alle antijüdischen Maßnahmen genau durchführte und sich damit an der Entrechtung undfinanziellen Ausplünderung der Judenbeteiligte. So konnte die Castell-Bank, nachdem der Versuch, die Koschland-Bank zu übernehmen, gescheitert war, 1936/37einen Teil der Filialen des Bankhauses J. M. Meyer in Kitzingen übernehmen und sich als Gesellschafter an der neu gegründeten Karl Meyer KG beteiligen.

Juristisch gesehen handelten die Verantwortlichen der Castell-Bank im Rahmen der damaligen Gesetzeslage, sie nutzten die sich daraus ergebenden Möglichkeiten ohne Rücksicht auf ihre bisherigen jüdischen Kunden und Geschäftspartner ;aggressive Arisierungen oder persönliche Bereicherungen scheint es nicht gegeben zu haben. Dieser Befund ändert natürlich nichts daran, daß das Verhalten der Castell-Bank nicht nur aus heutiger Sichtüberaus problematisch war: »Eine den verfolgten Juden freundlich zugewandte Haltung, wie sie vereinzelt bei anderen Bankiers vorkam, war bei der politischen Haltung von Inhabern und Geschäftsleitung nicht zu erwarten.« (S. 116). Ein in seiner harten Nüchternheit nachdenklich stimmendes Resümee Dohnas, welches man von einer »offiziösen« Publikation wieder vorliegenden so nicht erwarten würde. Umso mehr ist der Mut des Hauses Castell und seiner Bank zu würdigen, der diese schonungslose Offenheit erst möglichgemacht hat. Er sei vergleichbaren Unternehmen als Vorbild empfohlen.

Würzburg MATTHIAS STICKLER

Gesellschaft für fränkische Geschichte – Neujahrsblätter - Reihe XIII Band 45
ISBN 978-3-86652-045-5 – 16,00 EUR

WI●KOMM●VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de
www.franken-im-buch.de